



Inhalt

Nordrhein

Versorgung von Asylbewerbern und Flüchtlingen in NRW
Neuer augenärztlicher Notdienst für Bonn, Euskirchen und Rhein-Sieg
Palliativversorgung – Rheinland ist Vorbild
Kampagne zum verantwortungsvollen Antibiotika-Einsatz
Zahl barrierearmer Praxen wächst
Patienten vertrauen Ärzten und Therapeuten
Jetzt gegen Grippe impfen lassen!
Patienteninformationen

Gesetzliche Krankenversicherung

Darmkrebsspiegelungen sind qualitätsgesichert

Medizin & Gesundheitswesen

Neue Initiative zu Nierentransplantationen
Neu: Implantatpass seit Oktober

Tipps, Termine & Service

Männergesundheit mit neuen Broschüren
Gesundheitsinfos für Jungen
Kinderpalliativversorgung: Sorgentelefon „Oskar“ hilft Familien
Patientenmagazin zum Thema Angst
Ratgeber Gesundheit zu Diabetes
Serviceangebote der KV Nordrhein
Impressum

Nordrhein

Versorgung von Asylbewerbern und Flüchtlingen in NRW

Nordrhein-Westfalen will ab 2016 eine **→ Gesundheitskarte für Flüchtlinge** (G-Karte NRW) einführen. Hierzu haben das NRW-Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter mit den Krankenkassen eine Rahmenvereinbarung geschlossen. Die Karte soll Asylbewerbern einen einfacheren Arztbesuch ermöglichen. Bislang brauchten sie einen Krankenschein vom Sozialamt, der beim Arzt vorzulegen ist. Mit der Karte entfällt dieser Schritt.

Neben der AOK NordWest beteiligen sich die AOK Rheinland/Hamburg, die Knappschaft, die DAK-Gesundheit, die Techniker Krankenkasse, die Barmer GEK, die IKK classic und mehrere Betriebskrankenkassen an der G-Karte NRW.

Auch die Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) Nordrhein und Westfalen-Lippe leisten zur ärztlichen Versorgung von Asylbewerbern einen wichtigen Beitrag. Sie haben mit dem Land NRW einen Rahmenvertrag zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen geschlossen. Der Vertrag gilt seit 1. Oktober und sieht vor, dass die beiden NRW-KVen künftig die Arztabrechnungen aus den aktuell mehr als 160 Einrichtungen des Landes zur Aufnahme von Flüchtlingen übernehmen.

Für die ambulante Behandlung erkrankter Asylbewerber, die bereits auf die Kommunen verteilt sind und dort auf den Ausgang ihres Verfahrens warten, haben beide KVen bereits vor Jahren Verträge mit dem Städte- und Gemeindebund geschlossen, die die Behandlung, Abrechnung und Vergütung ärztlicher Leistungen regeln.

→ Rahmenvertrag medizinische Versorgung von Flüchtlingen

Neuer augenärztlicher Notdienst für Bonn, Euskirchen und Rhein-Sieg

Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bonn und der Kreise Euskirchen und Rhein-Sieg haben seit dem 1. Oktober 2015 eine neue, gemeinsame Anlaufstelle für den augenärztlichen Notdienst. Wer aus diesen Regionen abends oder am Wochenende aufgrund akuter Beschwerden einen Augenarzt

aufsuchen muss, wird seit Oktober in der neu eingerichteten, zentralen Notdiensteinrichtung versorgt, die in die Räumlichkeiten der Universitäts-Augenklinik Bonn integriert sind. Die Einrichtung ist täglich zu den sprechstundenfreien Zeiten geöffnet und wird von der KV Nordrhein in Kooperation mit der Universitäts-Augenklinik Bonn betrieben.



Zu den Vorteilen der neuen Einrichtung zählen die geregelten Öffnungszeiten, die gute Erreichbarkeit der Augenklinik sowie die durch die Kooperation mit der Klinik gesicherte Notfallversorgung in den Nachtstunden. Auch seitens des Universitätsklinikums wird die künftige enge Zusammenarbeit begrüßt.

Mit dem Start der **zentralen augenärztlichen Notdienstpraxis** sind organisatorische Veränderungen verbunden. So bildet die Stadt Bonn zusammen mit den Kreisen Euskirchen und Rhein-Sieg künftig einen gemeinsamen Notfalldienstbezirk. Die bislang auf lokaler Ebene organisierten Augennotdienste mit jeweils wechselnden Anlaufstellen und unterschiedlichen Dienstzeiten werden künftig nicht mehr angeboten: Die Patientinnen und Patienten haben mit der Bonner Einrichtung nun eine „feste“ Anlaufstelle mit fixen Öffnungszeiten.

Palliativversorgung – Rheinland ist Vorbild

Schwerstkranke Menschen mit einer nicht heilbaren Erkrankung werden im Rheinland bestmöglich versorgt. Grundlage dafür sind die von Ärzten, Pflegediensten und Krankenkassen aufgebauten Strukturen in der Palliativversorgung. Dass

diese Strukturen bundesweit beispielhaft sind, verdeutlichte auch der **Palliativkongress der KV Nordrhein**, zu dem Mitte September über 150 Besucher ins Düsseldorfer Ärztehaus kamen.

Dr. med. Peter Potthoff, Vorsitzender der KV Nordrhein, lobte das Engagement aller Beteiligten, die vor rund zehn Jahren damit begannen, die Palliativversorgung in ganz Nordrhein auf eine strukturierte und patientennahe Basis zu stellen. „Die Palliativversorgung ist eine multiprofessionelle Leistung. Wir werden auch zukünftig Strukturen vorhalten, in denen die Patienten umfassend versorgt werden können“, sagte der KV-Chef. NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens betonte, dass angesichts gesellschaftlicher Veränderungen auch eine stete Weiterentwicklung der derzeitigen herausragenden Strukturen wichtig sei.

KV Nordrhein und nordrheinische Krankenkassen haben vor zehn Jahren begonnen, im Landesteil Nordrhein eine flächendeckende allgemeine (AAPV) und eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) zu schaffen. Im Jahr 2014 wurden knapp 30.000 nordrheinische Patientinnen und Patienten palliativmedizinisch versorgt. Über 60 Prozent der Patientinnen und Patienten, die im Rahmen der AAPV betreut wurden, konnten bis zu ihrem Lebensende zuhause versorgt werden.

Ende Oktober starteten Ärzteschaft, Pflege und Medizinische Fachangestellte in Düsseldorf außerdem ein **Pilotprojekt zur guten Kommunikation mit schwerstkranken und sterbenden Patienten**. In neu konzipierten berufsgruppenübergreifenden Fortbildungen soll trainiert werden, wie zum Beispiel die Mitteilung einer schwerwiegenden Diagnose oder die Besprechung einer lindernden Therapie am Lebensende entsprechend den Bedürfnissen der Patienten gestaltet werden können.

An der Initiative beteiligen sich Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, der Pflegerat NRW, der Verband der medizinischen Fachberufe e. V. und das von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung getragene Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein (IQN). Das Projekt wird gefördert von der Robert Bosch Stiftung.

Auf der Suche nach einem Palliativmediziner können Interessierte ihren Hausarzt ansprechen oder bei der online-Arztsuche der KV Nordrhein unter „Fachgebiet“ oder „Tätigkeit“ den Parameter „Palliativmedizin“ auswählen.

Kampagne zum verantwortungsvollen Antibiotika-Einsatz

Fast jede dritte Antibiotika-Verordnung ist nach Studien unnötig. Bakterien werden zunehmend widerstandsfähig gegen Antibiotika, so dass die Medikamente nicht mehr wirken. Dies ist ein weltweites Problem, das auch auf den unsachgemäßen Einsatz von Antibiotika zurückzuführen ist. Eine neue landesweite Kampagne des NRW-Gesundheitsministeriums mit den KVen Nordrhein und Westfalen-Lippe informiert über den verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika und darüber, was jede und jeder Einzelne tun kann, um die Entstehung resistenter Bakterien zu vermeiden.

Einfache aber einprägsame Plakatsmotive wie ein Teddybär mit Medikament („Mit Antibiotika spielt man nicht“), ein Teeglas mit Medizin-Kapsel („Antibiotika sind keine Hausmittel“) oder einer Schale voller Erdnüsse und Antibiotika („Antibiotika sind nichts für zwischendurch“) sollen vor allem in Wartezimmern von rund 17.000 Arztpraxen in NRW zur Auseinandersetzung mit dem Thema anregen.

Die  **Plakate und Broschüren** liegen in deutscher, türkischer, russischer und englischer Sprache vor.

Antibiotika sind Medikamente, die Bakterien abtöten oder hemmen. Mit ihrer Hilfe lassen sich Erkrankungen, die durch Bakterien ausgelöst werden, wie Blutvergiftungen, Entzündungen der Haut, Lungenentzündungen oder Tuberkulose sehr gut behandeln. Antibiotika wirken aber nicht bei Krankheiten, die durch andere Erreger (zum Beispiel Viren) ausgelöst werden wie zum Beispiel Windpocken oder Hautinfektionen durch Pilze. Auch die meisten Erkältungskrankheiten, die sich durch Schnupfen, Husten oder Halsschmerzen bemerkbar machen, werden durch Viren ausgelöst. Dann nützt es nichts, ein Antibiotikum zu nehmen.

Zahl barrierearmer Praxen wächst


In vielen Bereichen wird daran gearbeitet, Menschen mit Behinderung einen ungehinderten oder zumindest leichteren Zugang zu Gebäuden oder anderen Bereichen des öffentlichen Lebens zu ermöglichen. Die medizinische Versorgung steht dabei besonders im Fokus.

Die niedergelassenen Mediziner in Nordrhein haben in den vergangenen Jahren sehr viel getan, um auf die besonde-

ren Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung einzugehen. Dies zeigt eine groß angelegte Befragung von mehr als 13.000 nordrheinischen Praxen.

Demnach haben fast die Hälfte der Praxen in Nordrhein einen barrierearmen Zugang und eine, wenn auch nicht umfassende, behindertengerechte Ausstattung. Jeder Patient findet mindestens eine weitgehend oder vollständig barrierefreie Praxis im Umkreis seines Postleitzahlgebietes. Der Anteil der barrierearmen Praxen hat sich in Nordrhein in den vergangenen fünf Jahren fast verdreifacht. Konkret ist die Zahl solcher Praxen von 2.300 im Jahr 2010 auf 6.200 in 2015 gestiegen.



Auf einer  **Informationsveranstaltung zum Thema Barrierefreiheit** Anfang September in Düsseldorf lobte Staatssekretärin Martina Hoffmann-Badache vom Gesundheitsministerium des Landes NRW das große Engagement der KV Nordrhein auf diesem Gebiet.

Patienten vertrauen Ärzten und Therapeuten

Patienten stellen ihren Ärzten und Therapeuten in den Punkten Kompetenz und Zuwendung ein gutes Zeugnis aus. In Nordrhein sagen 88 Prozent der Befragten*, die innerhalb der vergangenen zwölf Monate beim Arzt waren, dass sie ein „gutes“ bis „sehr gutes“ Vertrauensverhältnis zu ihrem Arzt haben. Nur sechs Prozent der nordrheinischen Arztbesucher bezeichnen das Vertrauensverhältnis als nicht gut.

Noch beeindruckender sind die Werte, wenn nach der Einschätzung der Kompetenz der Mediziner gefragt wird: 91 Prozent der Versicherten schätzen die Fachkompetenz ihres Arztes als „gut“ oder „sehr gut“ ein. Zufrieden sind die Patienten auch mit den Wartezeiten auf einen Arzttermin. Von Politik und Medien wird das Thema offenbar sehr viel dramatischer dargestellt, als es tatsächlich ist. Nur neun Prozent erachten die Wartezeiten als zu lang. Rund 50 Prozent der Befragten gaben an, beim letzten Praxisbesuch gar keine Wartezeiten gehabt zu haben – entweder, weil sie sofort einen Termin bekommen haben (30 Prozent), ohne Vereinba-

rung zum Arzt gegangen sind (15 Prozent), weil die Praxis keine Termine macht oder weil ein Termin nicht notwendig war (zusammen fünf Prozent). Zehn Prozent warteten ein, zwei oder drei Tage auf einen Termin.

*Die Daten basieren auf der diesjährigen [➔](#) **Versichertenbefragung** der Kassenärztlichen Bundesvereinigung bei mehr als 6.000 Patienten.

Jetzt gegen Grippe impfen lassen!

Die Impfsaison 2015/2016 hat begonnen. Vor allem ältere, chronisch Kranke und immungeschwächte Menschen sollten sich impfen lassen. Sie sind besonders gefährdet, sich mit dem Virus anzustecken.

Neben Hausärzten nehmen zum Beispiel auch Kinder- und Jugendärzte sowie Gynäkologen die Gripeschutzimpfungen vor. Ob eine Impfung medizinisch sinnvoll ist, sollten Patientinnen und Patienten allerdings zuvor mit ihrem Arzt besprechen. In der Regel dauert es dann nach der Impfung etwa zwei Wochen, bis der Körper den Immunschutz aufgebaut hat. In der vergangenen Grippezeit ließen sich in Nordrhein rund 820.000 Menschen gegen die Influenza impfen.

Mit einigen Krankenkassen konnte die KV Nordrhein darüber hinaus auch in diesem Jahr wieder Sondervereinbarungen abschließen. So übernehmen die Techniker Krankenkasse, Kaufmännische Krankenkasse, BKK 24, Pronova BKK und die actimonda Krankenkasse seit dem 1. Oktober bis zum 31. März 2016 die Grippe-Impfkosten für alle ihre Versicherten – auch wenn sie keiner der oben genannten Risikogruppen angehören. Die AOK Rheinland/Hamburg trägt die Kosten der Grippeimpfung für alle Versicherten bis 18 Jahre.

[➔](#) **Übersicht Grippeimpfung Nordrhein**

[➔](#) **Patienteninformation KBV**

[➔](#) **Information zum Impfen in Englisch, Spanisch, Französisch, Türkisch, Russisch**

Weitere Informationen rund um die Grippeimpfung der aktuellen Saison stehen zudem auf [➔](#) **www.impfen-info.de** zum Download sowie zur kostenlosen Bestellung bereit.



KVNO-Patienteninformationen

■ „Angststörungen“

Informationen rund um die Erkrankung Angststörungen fasst eine [➔](#) **neue zweiseitige Patienteninformation** zusammen. Sie erläutert Patienten in verständlicher Form den Unterschied zwischen normaler und krankhafter Angst, wie Angststörungen entstehen und was Patienten selbst tun können.

■ „Antibiotika richtig anwenden“

Antibiotika sind wirksame Arzneimittel zur Behandlung bakterieller Erkrankungen. Ein ideales Antibiotikum wirkt schnell und spezifisch gegen die krank machenden Bakterien und es ist gut verträglich. Alle Antibiotika können jedoch auch Nebenwirkungen hervorrufen. Bei falscher Anwendung können sich zudem resistente, also unempfindliche Erreger entwickeln, gegen die das Antibiotikum bei einer weiteren Behandlung nicht mehr wirkt. Ein [➔](#) **Patientenblatt von KV Nordrhein und Krankenkassen** erläutert wichtige Einzelheiten.

■ „Doose-Syndrom“

Die [➔](#) **Patienteninformation** vermittelt, auf welche Anzeichen Eltern bei ihren Kindern achten müssen, falls sie einen Verdacht auf das Doose-Syndrom haben. Diese Form der Epilepsie im Kindesalter kann Krampfanfälle auslösen. Die Information hilft nicht nur dabei, die Anzeichen der Krankheit zu erkennen, sondern informiert auch über die Behandlung dieser seltenen Krankheit.

■ „MRSA und Co. – Was Sie über multiresistente Erreger wissen sollten“

Die [➔](#) **Kurzinformation** erläutert, wie Infektionen und multiresistente Erreger entstehen. Außerdem erfahren Patienten etwas zu den Risikofaktoren einer solchen Infektion und was sie selbst dagegen tun können.

■ Lebererkrankungen

Informationen rund um die Leber und mögliche Erkrankungen des Organs fasst eine [neue Patienteninformation](#) zusammen. Sie erläutert Patienten in verständlicher Form die Aufgaben der Leber, Leberwerte und was sie selbst für eine gesunde Leber tun können.

Gesetzliche Krankenversicherung

Darmkrebsspiegelungen sind qualitätsgesichert

Ein sechsseitiger Patientenflyer zeigt, dass in Deutschland die Qualität von Darmkrebsspiegelungen (Koloskopien) einem hohen Qualitätsstandard unterliegt. Den Flyer „Die Darmspiegelung: Qualität und Qualitätsmaßnahmen“ hat die Kassenärztliche Bundesvereinigung gemeinsam mit Experten entwickelt.

Seit 2002 dürfen Vertragsärzte ausschließlich dann eine Darmspiegelung als Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung durchführen, wenn sie eine entsprechende Genehmigung haben. Um diese zu erhalten, müssen sie zusätzliche Qualitätsanforderungen erfüllen und der jeweiligen Kassenärztlichen Vereinigung nachweisen. Darüber hinaus überprüfen die KVen die medizinischen Apparaturen sowie die Qualität der Untersuchungen unter anderem auch durch Praxisbegehungen und Stichprobenprüfungen.

[Flyer kostenfrei heruntergeladen](#)

Medizin & Gesundheitswesen

Neue Initiative zu Nierentransplantationen

Die Niere ist das derzeit meisttransplantierte menschliche Organ, gefolgt von Leber- und Herztransplantationen. Pro Jahr werden in Deutschland über 2.000 Nierentransplantationen vorgenommen. Übertragen werden sie dabei entweder als Lebendspende oder nach dem Tod des Spenders. Derzeit warten Dialysepatienten allerdings durchschnittlich sieben

bis acht Jahre auf eine neue Niere.

Um für eine zeitnahe Nierentransplantation für chronisch nierenkranke Patienten zu werben und Betroffene bestmöglich zu unterstützen, haben sich Mitte 2015 die Bundesarbeitsgemeinschaft Nephrologische Pflege (BANP), der Bundesverband Niere e.V. und die Deutsche Nierenstiftung (DGfN) sowie weitere Gesellschaften und Verbände in diesem Themenfeld zur „Initiative Nierentransplantation“ zusammengeschlossen. Die Initiative hat einen 5-Punkte-Maßnahmenkatalog erarbeitet, mit dem sie öffentlichkeitswirksam an Politiker und Meinungsbildner herantritt, um Engagement und Unterstützung anzubieten.

[Weiterführende Informationen Nierentransplantation](#)

[Infofilm Transplantation](#)

Neu: Implantatpass seit Oktober

Krankenhäuser und ambulante Zentren, die medizinische Implantate einsetzen, müssen seit Oktober dieses Jahres Patienten einen [Implantatpass in Papierform](#) aushändigen. Dieser Pass ist Bestandteil der Änderung der Medizinprodukte-Betreiberverordnung aus dem Jahr 2014. Der Gesetzgeber will hiermit die Patientensicherheit erhöhen. Er gilt für alle aktiven Implantate – etwa Herzschrittmacher – sowie für Herzklappen, nicht resorbierbare Gefäßprothesen und -stützen. Auch bei künstlichen Hüft- oder Kniegelenken, Wirbelkörperersatzsystemen und Bandscheibenprothesen sowie Brustimplantaten ist der Implantatpass nun Pflicht.


Tipps, Termine & Service

Männergesundheit mit neuen Broschüren

Mit fünf gemeinsamen Themenheften der „Wissensreihe Männergesundheit“ wollen die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und die Stiftung Männergesundheit beim männlichen Geschlecht das Präventionsbewusstsein stärken. Hierzu gibt es nun speziell auf Männer zugeschnittene Infos zu Bluthochdruck, Burnout, Diabetes mellitus, Herzinfarkt und Übergewicht.

[Kostenlose Bestellung der Hefte](#)


Gesundheitsinfos für Jungen

Männergesundheit beginnt beim Jungen. Daher richten sich die Deutsche Gesellschaft für Urologie und der Berufsverband der Deutschen Urologen mit einer neuen Internetseite jetzt direkt an männliche Teenager. Auf  www.jungen-sprechstunde.de finden männliche Heranwachsende „Starke Infos für Jungen“. Es geht um Themen zur körperlichen und emotionalen Entwicklung in der Pubertät, zu Sexualität, zu gesundheitsbewusstem Verhalten, zu typischen urologischen Erkrankungen oder altersgerechten Impfungen.


Kinderpalliativversorgung: Sorgen-telefon „Oskar“ hilft Familien

„Oskar“ heißt die neue, rund um die Uhr erreichbare und kostenlose Telefonhotline des Bundesverbands Kinderhospiz für Familien mit unheilbar kranken Kindern. Die Nummer der Hotline lautet: 0800 - 8888 4711.



Das  Projekt richtet sich auch an Eltern, die um ein verstorbenes Kind trauern, sowie an Fachkräfte und Ehrenamtliche aus der Kinderhospizarbeit. Die geschulten Berater nutzen hierzu eine eigens angelegte Datenbank, in der Tausende Experten aus ganz Deutschland gespeichert sind. Hierzu gehören Ärzte, spezialisierte Pflegedienste, Psychologen und Trauerbegleiter.

Patientenmagazin zum Thema Angst

Die zweite Ausgabe des  neuen Patientenmagazins der Kassenärztlichen Bundesvereinigung für das Wartezimmer dreht sich um das Schwerpunktthema „Angst“. Erklärt wird unter anderem, was Angst ist und wie verschiedenen Ängsten (zum Beispiel Flugangst) gegengesteuert werden kann.

Ratgeber Gesundheit zu Diabetes

Am **2. Dezember** referieren Experten und beantworten Fragen auf der Veranstaltung:

„Diabetes im Griff – Folgeerkrankungen ausbremsen“.

Veranstalter: KV Nordrhein und Rheinische Post; 40474 Düsseldorf, Tersteegenstraße 9, 18 bis 20 Uhr. Der Eintritt ist kostenfrei.

Serviceangebote der KV Nordrhein

ONLINE-SUCHE

Suche im Internet nach Kassenärzten, Psychologischen Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten der Region - www.kvno.de

PATIENTENINFORMATIONSDIENST

Persönliche Hilfestellung der KV Nordrhein zu Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung, Ärzten/Psychotherapeuten mit speziellen Qualifikationen usw.

Telefon 0800 6 22 44 88,

Mo bis Do 8 bis 17 Uhr, Fr 8 bis 13 Uhr

 patienteninformationsdienst@kvno.de

ÄRZTLICHER BEREITSCHAFTSDIENST

Medizinische Versorgung außerhalb der Sprechzeiten des behandelnden Arztes:

Mo bis Do 18 bis 8 Uhr, Mi und Fr 12 bis 8 Uhr, am Wochenende und an Feiertagen rund um die Uhr.

Telefon 116 117 (kostenfrei)

Faxnummer für Sprach- und Hörgeschädigte:

0800 5895 210

KOOPERATIONSBERATUNG FÜR SELBSTHILFEGRUPPEN UND ÄRZTE (KOSA)

Berät Ärzte, Psychotherapeuten und Selbsthilfegruppen fachlich bei der Kooperation - hilft, praktische Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Selbsthilfegruppen zu verbessern. Ansprechpartnerin: Stephanie Theiß

Telefon 0211 5970 8090; Fax: 0211 5970 8082

 kosa@kvno.de

GESUNDHEITSTIPPS

Im Internet unter www.kvno.de bietet die KV Nordrhein in Zusammenarbeit mit der nordrheinischen Ärzteschaft Gesundheitstipps.

Impressum

Hrsg.: Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein
 Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf

Tel.: 0211 5970 8077, Fax: 0211 5970 8100

www.kvno.de

Redaktion:

Sigrid Müller (V.i.S.d.P)